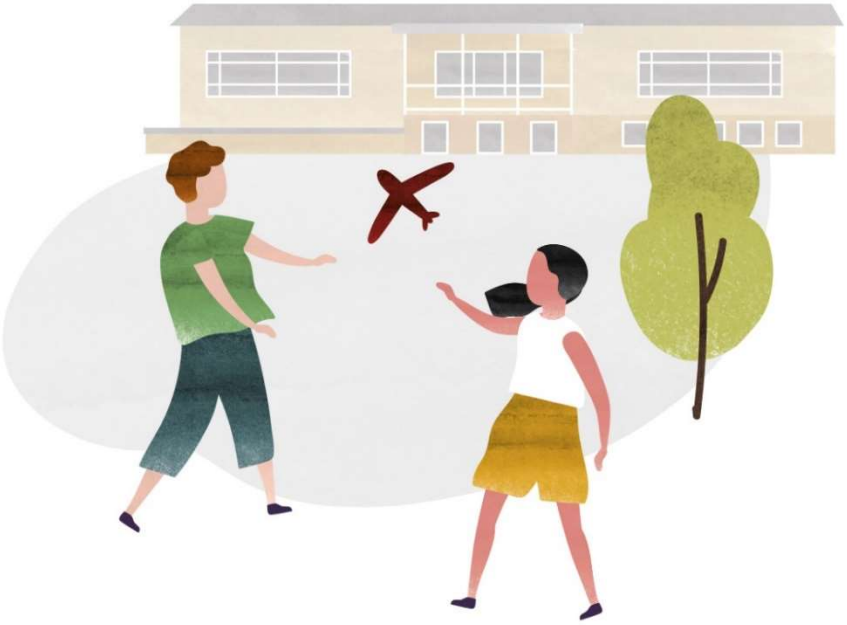
RANK
WEIL

Konzeption

Kindergarten Brederis



Madlenerweg 36

6830 Rankweil

T +43 5522 405 3430

kgbrederis@rankweil.at

Stand Kindergartenjahr 2025/26

Inhalt

1 Vorwort der Bürgermeisterin 4

2 Leitbild 5

3 Rahmenbedingungen 6

3.1 Anschrift und Kontaktdaten 6
3.2 Räumlichkeiten 7
3.2.1 Gruppenräume 7
3.2.2 Bewegungsraum 9
3.2.3 Außenbereich 9
3.3 Team 9
3.4 Öffnungszeiten 11
3.5 Kosten & Rechnungslegung 12
3.6 Abmeldung & Umbuchungen 12
3.7 Kindergartenbesuchspflicht 12

4 Tagesablauf 13

4.1 Freispiel 13
4.2 „Offenes Konzept“ in der Freispielzeit 14
4.3 Morgenkreis 14
4.4 Geleitete Angebote 14
4.5 Mittagessen 14
4.6 Ruhephase 15
4.7 Nachmittag 15

5 Pädagogische Orientierung 15

5.1 Unsere pädagogische Grundhaltung 15
5.2 Bild vom Kind 16
5.3 Grundlagen der Pädagogischen Arbeit 17
5.3.1 Grundlagendokumente 17
5.3.2 Kindergartengesetz 17
5.4 Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan 18
5.4.1 Bildungsbereiche 18
5.4.2 Pädagogische Prinzipien 18

6 Vorsorge und Förderungen 20

6.1 Kindergartenvorsorge 20
6.2 Sprachförderung 21
6.3 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung 22
6.3.1 Gesunde Ernährung - Jause 22
6.3.2 Bewegungsangebote 23
6.3.3 Freitag ist Draußentag 23

7 Elternarbeit 24

8 Übergänge und Vorbereitungen 25

8.1 Kindergartenstart und Eingewöhnung 25
8.2 Übergang zwischen Kindergarten und Volkschule 26

9 Schlussworte 28

10 Literaturverzeichnis 29

11 Kontakt 29

1 Vorwort der Bürgermeisterin

Liebe Eltern, liebe Leser*innen,

Spiele erfinden, Talente entdecken, Jausen zubereiten, Tränen trocknen, Streit schlichten: Die Grenzen zwischen Kinderbetreuung und häuslicher Erziehung verblassen zunehmend, insbesondere der Früherziehung kommt eine wachsende Bedeutung zu.
Wie der Kindergarten Brederis organisiert ist, und welche Prioritäten im Alltag gesetzt werden, erfahren Sie in dieser Konzeption welche von unseren PädagogInnen und AssistentInnen mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen erstellt wurde.
All unsere Mitarbeiter*innen sind pädagogisch und sozial bestens ausgebildet. Sie begleiten die Kleinsten mit Zuneigung, Toleranz und Fürsorge durch das Kindergartenjahr und ermöglichen ihnen einen hochwertigen sowie geordneten Tagesablauf in einer vertrauten Umgebung. Ein wertschätzender und liebevoller Umgang mit den Kindern hat in sämtlichen Rankweiler Betreuungseinrichtungen oberste Priorität.
Den Kindern wünsche ich eine wunderbare, unvergessliche Kindergartenzeit. Und allen Eltern und Pädagoginnen ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit.

Katharina Wöß-Krall

Mag. Katharina Wöß-Krall
Bürgermeisterin

Zurück zur Übersicht

2 Leitbild

Unser Bild vom Kind
Für uns ist jedes Kind ein einzigartiges kleines Wesen, das mit großer Neugier und offenem Herzen auf die Welt kommt. Kinder wollen ihre Umgebung mit allen Sinnen entdecken, lernen, staunen und ihre eigenen Erfahrungen machen. Dabei bringt jedes Kind ganz individuelle Interessen, Begabungen und Bedürfnisse mit – und genau diese Vielfalt schätzen wir sehr.

Im Kindergarten Brederis möchten wir einen Raum schaffen, in dem sich Kinder sicher und geborgen fühlen und gleichzeitig viele Möglichkeiten zum freien Entdecken und Ausprobieren finden. Wir glauben daran, dass Lernen am besten gelingt, wenn Kinder selbst aktiv sind und ihre Persönlichkeit ganzheitlich entwickeln können.

Beziehungen, die tragen
Eine verlässliche Beziehung zu vertrauten Bezugspersonen ist für uns die Grundlage, damit Kinder sich öffnen und wachsen können. Unsere Fachkräfte sind Begleiter*innen, die aufmerksam zuhören, behutsam unterstützen und die Kinder darin bestärken, selbstständig ihren Weg zu gehen. Dabei achten wir genau auf die Bedürfnisse und Interessen jedes Einzelnen.

Wir begegnen den Kindern mit Offenheit, Respekt und viel Wertschätzung. In einem liebevollen Klima schaffen wir die Balance zwischen Freiraum für selbstgesteuertes Lernen und gezielten Anregungen, die die Kinder herausfordern und fördern.

Gemeinsam Lernen und Wachsen
Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu selbstbewussten, eigenverantwortlichen und sozial kompetenten Menschen zu begleiten. Werte wie Toleranz, Respekt, Solidarität und ein achtsames Miteinander sind uns dabei sehr wichtig. Wir möchten nicht nur Wissen vermitteln, sondern auch emotionale und soziale Kompetenzen stärken.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und an den Themen, die sie gerade bewegen. Zugleich geben wir Orientierung durch vielfältige Bildungsangebote, die Freude machen und zum Mitmachen einladen.

Warum eine Konzeption?
Mit dieser Konzeption möchten wir transparent machen, welche Haltung und Prinzipien unsere Arbeit bestimmen. Sie richtet sich an Eltern, Praktikant*innen und alle Interessierten, die unseren Kindergarten kennenlernen möchten. Gleichzeitig ist sie für uns eine wichtige Grundlage, um unsere Ziele immer wieder zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

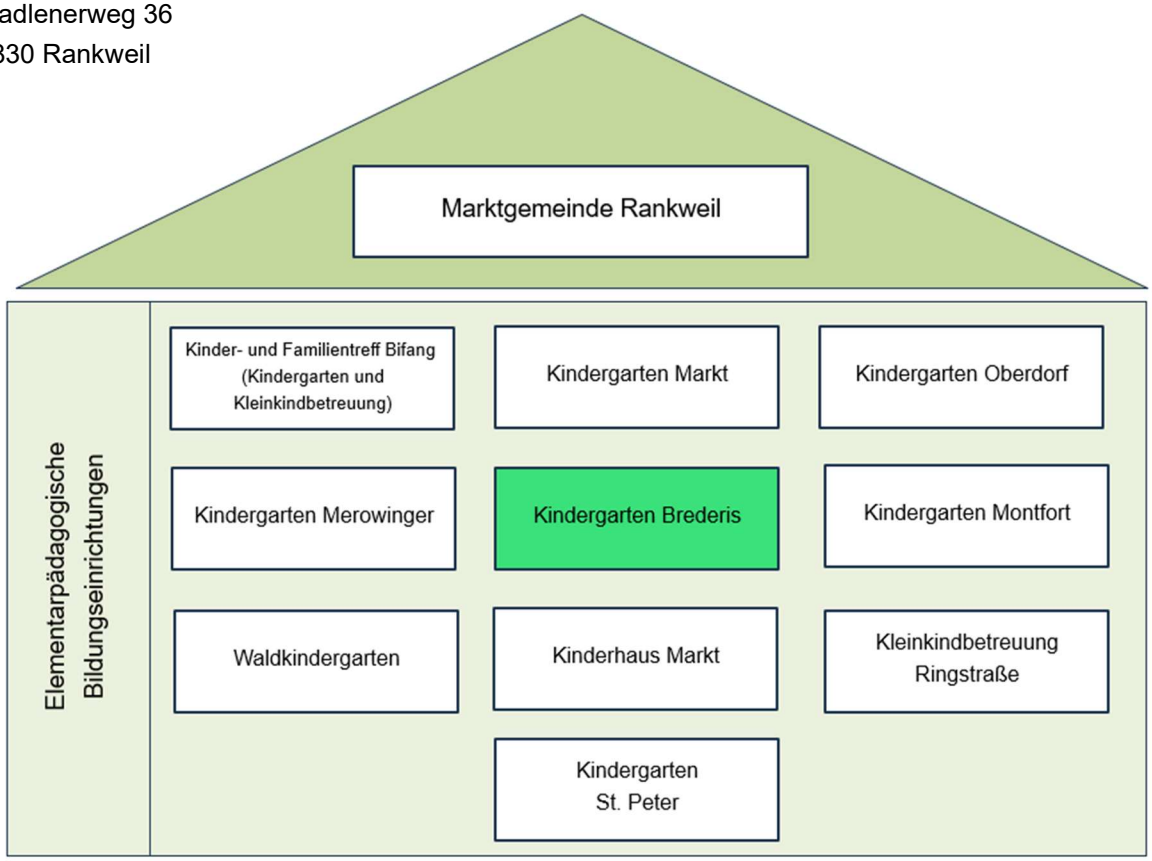
Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit den Familien und der Marktgemeinde Rankweil einen Ort zu gestalten, an dem Kinder sich wohlfühlen, wachsen und jeden Tag Neues entdecken können.

Julia Ammann & das Team des Kindergarten Brederis

3 Rahmenbedingungen

3.1 Anschrift und Kontaktdaten

Kindergarten Brederis
Madlenerweg 36
6830 Rankweil



	Telefonnummer (Vorwahl 05522)	**Notfallnummer** (Vorwahl 0664)	**E-Mail**
Kindergarten Brederis Allgemein	405 3430		kgbrederis@rankweil.at
Leitung Kindergarten	405 34 31	8391 419	julia.ammann@rankweil.at cosima.czihak@rankweil.at
Grüne Gruppe	405 34 32	8856 4684	kgbrederis2@rankweil.at
Gelbe Gruppe	405 34 33	8856 4685	kgbrederis3@rankweil.at
Blaue Gruppe	405 34 34	8856 4686	kgbrederis4@rankweil.at

3.2 Räumlichkeiten

Im Kindergarten Brederis sind drei Kindergartengruppen mit Kindern im Alter von drei bis sechs Jahren untergebracht. Im Kindergartenjahr 2025/26 gibt es eine Inklusionsgruppe mit 16 Kindern und zwei Regelgruppen mit 19 und 18 Kindern.
Alle Gruppen sind altersgemischt, wodurch die jüngeren und älteren Kinder gegenseitig voneinander lernen. Bei der Gruppeneinteilung wird auf die Ausgewogenheit von Altersstufen, Geschlecht, Förderbedarf und Migrationshintergrund geachtet. Geschwisterkinder werden aus pädagogischen Gründen meist in verschiedenen Gruppen betreut.

Der Kindergarten Brederis wurde Ende 2018 erweitert und renoviert. Entstanden sind helle, offene Gruppenräume und mit warmem Holz gestaltete Räumlichkeiten. Der neue Eingangsbereich und Treppe/Aufzug verbinden den Kindergarten mit dem Bewegungsraum und dem Bresner Saal. Zudem ist der gesamte Kindergarten von einem großzügigen Außenspielbereich umgeben.

3.2.1 Gruppenräume

Die drei Gruppenräum sind gleichgroß. Alle Gruppenräume wurden mit einem individuell geplanten und gefertigten Spiel- und Allzweckmöbel ausgestattet, welches Rückzugs- und Spielmöglichkeiten für die Kinder und Stauraum für Spiel- und Arbeitsmaterial bietet. In den Wänden zwischen den drei Gruppen ist jeweils ein großes Fensterelement, durch das die gruppenübergreifende Freispielzeit unterstützt wird und zugleich der mittlere Gruppenraum mehr Tageslicht bekommt.

Die Gruppenräume haben klare Funktionen. Durch die architektonischen Elemente können die Räume individuell verändert werden und sind flexibel nutzbar. Sie können unterschiedlich stark verbunden oder getrennt bespielt werden, je nach Bedürfnissen der Kinder / Gruppen bezogen auf Gruppenphasen, Themen und Ziele.

Grüne Gruppe (G1):

Gelbe Gruppe (G2):

Blaue Gruppe (G3):

Garderoben der Kinder und der offene Ess- und Küchenbereich:

3.2.2 Bewegungsraum

Im Untergeschoss kann der Kindergarten den kleineren Teil des „Bresner Saals“ als Bewegungsraum nutzen. Dieser wird für Bewegungsbaustellen und Spiele genutzt, vor allem vormittags im offenen Freispiel, aber auch teilweise mittags in der Abholzeit.
Teilweise wird der Raum auch für Kleingruppenarbeiten oder für Einzel- und Förderangebote genutzt. Für die Mittagsruhe nach dem Mittagessen zwischen 13:30 und 14:00 Uhr wird der Bewegungsraum zum abgedunkelten Ruheraum umfunktioniert.

3.2.3 Außenbereich

Im Außenbereich befindet sich vor der gelben Gruppe eine überdachte Terrasse, die vielfältig genutzt wird. So wird sie im Sommer auch für die Jause im Schatten genutzt oder es werden Spiele gemacht. Der große Garten hat verschiedene Spiel- und Klettergeräte, Spiel- und Baubereiche, um den Bewegungs- und Spielbedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und um sie spielerisch in motivierender Umgebung zur Aktivität anzuregen.

3.3 Team

Für die tägliche Arbeit in den Gruppen und mit den Kindern möchten wir durch gut durchdachte Planung, Vorbereitung und Reflexion die Ziele unserer Arbeit immer wieder in den Vordergrund stellen. In wöchentlichen Besprechungen im Kleinteam der Gruppen und monatliche Großteamsitzungen vernetzen wir uns, planen und reflektieren wir gemeinsam und stellen somit die Ziele immer wieder in den Vordergrund.

Wenn wir den Kindern feste Bindungserfahrungen ermöglichen und den bedeutsamen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag fachkompetent umsetzen möchten, wollen wir in unserer Teamarbeit auch Grundsatzfragen klären, konzeptionelle Eckwerte für die Pädagogik festschreiben und sowohl im Innen- als auch im Außenbereich transparent machen. Dabei gibt es bedeutsame Sachkontexte zu beachten und sinnverbundenes Verhalten zu zeigen, dann ist das Kollegium als Team der Ausgangspunkt für das Erreichen dieser Ziele.

Grüne Gruppe

Julia Ammann
Kindergartenleitung
Gruppenleitung G1
Elementarpädagogin

Melanie Mantsch
Elementarpädagogin

Andrea Töchterle
Kindergartenassistentin

Silke Gabriel
Kindergartenassistentin

Gelbe Gruppe

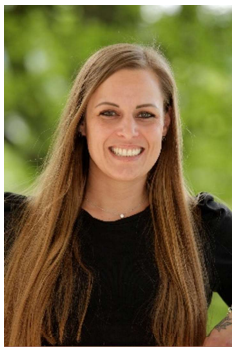
Cosima Czihak-Santacroce
Stellvertretende Leitung
Gruppenleitung G2
Elementarpädagogin

Hüsne Yigit
Elementarpädagogin

Simone Pedot
Elementarpädagogin

Lea Köppel
Kindergartenassistentin

Blaue Gruppe



Barbara Loretz-Ocepek
Gruppenleitung G3
Elementarpädagogin

Livia Schneider
Elementarpädagogin

Andzelika Kwiecien
Inklusionspädagogin

Bianca Hämmerle
Kindergartenassistentin

Fabienne Müller
Kindergartenassistentin
In Ausbildung zur Elementarpädagogin

3.4 Öffnungszeiten

Der Kindergarten Brederis bietet zusätzlich zum Grundpaket eine Ganztagesbetreuung an. Wir haben somit grundsätzlich von Montag - Freitag von 07:00 - 18:00 Uhr geöffnet. Das Zustandekommen der Module ist abhängig von den tatsächlichen Buchungszahlen.

Grundpaket:	Mo-Fr 07:30-12:30 Uhr	Kernzeit 09:00-11:30 Uhr
Zusatzmodule:	Mo-Fr 7:00-7:30 Uhr	Frühmodul
	Mo-Fr 12:30-13:30 Uhr	inkl. Mittagessen
	13:30-16:00 Uhr	Kernzeit
	14:00-16:00 Uhr	
	16:00-18:00 Uhr	offene Abholzeit

Eingangstür Kindergarten Öffnungszeiten (= Bring-/Abholzeiten)
07:00 bis 09:00 Uhr
11:30 bis 12:30 Uhr
13:30 bis 14:00 Uhr
15:45 bis 16:00 Uhr

Zu Kindergarten Öffnungszeiten können die Kinder gebracht und abgeholt werden. Die Eingangstür lässt sich zu diesen Zeiten mit dem Schalter „Türöffner“ entriegeln. Zu den Kernzeiten ist die Kindergartentür versperrt – nur in Ausnahmefällen kann außen an der Haustür geklingelt werden.

3.5 Kosten & Rechnungslegung

Die aktuellen Preise für das Grundpaket und die zusätzlichen Module können Sie der Homepage der Marktgemeinde Rankweil oder der Kindergarten-Broschüre entnehmen. Auch Modalitäten zu zusätzlichen Buchungen oder Abmeldungen können dort nachgelesen werden.

3.6 Abmeldung & Umbuchungen

Bitte informiert uns, wenn euer Kind krank ist oder aus anderen Gründen nicht in den Kindergarten kommen kann. Ansteckende Krankheiten unbedingt gleich melden (KGG §15 (6))!
Kinder mit ansteckenden Krankheiten können erst nach vollständiger Genesung wieder in die Gruppe kommen. Bei Fieber soll das Kind einen Tag fieberfrei sein, bevor es wieder in den Kindergarten kommt.

Abmeldung per Telefon vom Mittagessen ist täglich bis 7:30 Uhr möglich.
Es können sowohl kurzfristige als auch langfristige Zusatzmodule gebucht werden (je nach räumlichen und personellen Ressourcen)
Langfristige Buchungsänderungen können ausschließlich bis zum 20. November und/oder bis zum 20. Februar für den nächstfolgenden Monat vorgenommen werden.
Gebuchte Module sind verpflichtend und werden verrechnet.

3.7 Kindergartenbesuchspflicht

Kinder sind, im Ausmaß des Abs. 2 zum Besuch einer Kindergartengruppe verpflichtet, wenn sie am 31. August vor Beginn des Betreuungsjahres (§ 22 Abs. 1)
a) ihr fünftes Lebensjahr vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden oder
b) ihr viertes Lebensjahr vollendet und Sprachförderbedarf haben
Die Besuchspflicht besteht während des gesamten Betreuungsjahres mit Ausnahme der Hauptferien und schulfreien Tage nach dem Pflichtschulzeitgesetz im Ausmaß von 20 Stunden an mindestens vier Werktagen pro Woche; das Nähere bestimmt der Rechtsträger (§ 23 Abs. 3)

(Auszug aus dem Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – KBBG)

4 Tagesablauf

Der Tagesablauf in den Gruppen zeichnet sich durch gemeinsame, aber auch individuelle Aktivitäten aus. Der Tagesablauf wird so strukturiert, dass die Kinder einerseits selbst wählen, an Angeboten teilnehmen oder sich zurückziehen können, andererseits aber auch gemeinschaftsförderliche Phasen erleben.
Durch die Planung des Tagesablaufes soll jedes Kind in seiner individuellen Entwicklungsphase, in seinen Interessen, Wünschen und Bedürfnissen wahrgenommen werden. Die Pädagoginnen sind Begleiter, Unterstützer und Beobachter der Kinder.

7:00 - 7:30 Uhr	Frühmodul in Sammelgruppe (= Blauen Gruppe)
7:30 - 9:00 Uhr	Ankunftszeit in den Stammgruppen
7:30 - 9:50 Uhr	Offenes, gruppenübergreifendes Freispiel
	Wenn möglich auch offener Bewegungsraum im UG
8:00 - 9:50 Uhr	Gleitende Jause in der Küche
10:00 - 10:15 Uhr	Morgenkreis
10:15 - 11:30 Uhr	Individuelle Angebote in den einzelnen Gruppen,
	Projekte und Geleitete Aktivitäten
11:30 - 12:30 Uhr	Abholzeit und Freispielzeit in Stammgruppen
12:30 - 13:30 Uhr	Mittagessen und Ruhephase
Um 13:30 Uhr	Abholzeit nach ME
13:30 - 14:00 Uhr	Ankunftszeit für Nachmittagskinder
13:30 - 16:00 Uhr	Freispiel und individuelle Angebote
15:00 -15:30 Uhr	Gemeinsame Jause
15:45 - 16:00 Uhr	Abholzeit

4.1 Freispiel

Die Freispielzeit ist ein Tagesabschnitt in dem individuell begleitete Spiel- und Lernphasen voll zur Geltung kommen. Die Kinder sollen möglichst viel Zeit haben, ohne Unterbrechung zu spielen, denn das Spiel ist das wichtigste Grundelement der ganzheitlichen Entwicklung des Kindes.
Gerade während der Freispielzeit erlebt das Kind intensive Konzentrations- und Lernphasen. Das Freispiel beinhaltet individuelles Spielen, freie Aktivitäten und Besuche in den unterschiedlichen Räumen und Bereichen. Das Kind entscheidet selbst, wo, mit wem und wie lange es etwas spielen möchte. Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit gruppenübergreifend Freundschaften zu schließen und Angebote außerhalb ihrer Stammgruppe zu nutzen. Die Pädagoginnen beobachten, begleiten/leiten und unterstützen die Kinder dabei.
Während der Freispielzeit können die Kinder die mitgebrachte Jause in der Küche gemeinsam einnehmen. An bestimmten Wochentagen gibt es freie Bewegungsangebote im Turnsaal bzw. Garten.

4.2 „Offenes Konzept“ in der Freispielzeit

Wir arbeiten während der Freispielzeit nach dem Konzept des "offenen Hauses"; das bedeutet, dass innerhalb dieser Tagesphase vorgesehen ist, dass die Kinder im gesamten Haus Spiel- und Lernangebote finden und alle Gruppenräume, den Bewegungsraum und Gang nutzen können.
Wir haben uns für diese offene pädagogische Arbeit entschieden, weil wir der Überzeugung sind, dass es im Rahmen dieses Konzeptes gut möglich ist, anregende und vielfältig gestaltete Lernumgebungen zu schaffen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder begünstigen.
Pädagoginnen und Assistentinnen übernehmen innerhalb des offenen Freispiels im Haus verteilt verschiedene Angebote bzw. betreuen Lernräume. Demnach gibt es für die Kinder in ihren ausgewählten Bereichen auch entsprechende Ansprechpartnerinnen/-partner, die für aufmerksame, unterstützende und anregende Interaktionen Sorge tragen.
Aber nicht nur die Raum- und Zeitorganisation allein macht ein pädagogisches Konzept wirksam. Im Sinne eines Offenen Hauses zu arbeiten bedeutet für uns, unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit regelmäßig und konsequent aufeinander abzustimmen und zu reflektieren. Dabei ist uns wichtig, Themen aus dem Leben und Alltag der Kinder in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen. Damit stärken wir die Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz der Kinder.

Das offene Freispiel findet Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 7:30 Uhr statt. Da Freitag unser Draußentag ist, bleiben dort die Gruppen zu und es wird gemeinsam in der Stammgruppe Jause gegessen.

4.3 Morgenkreis

Im Morgenkreis werden die Kinder in ihrer Stammgruppe begrüßt. Es gibt in jeder Gruppe eigene Abläufe und Rituale, an denen sich die Kinder orientieren können. Hier ist auch Platz und Zeit für kurze Gespräche, Aktuelles, Liedwiederholungen und vieles mehr.

4.4 Geleitete Angebote

Hierzu zählen unter anderem Impulse, spezielle Fördereinheiten, meist aber geleitete Einzel-, Kleingruppen- und Gruppenaktivitäten. Die Angebote werden den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, den pädagogischen Zielen sowie dem Jahreskreis angepasst angeboten. Hier planen die Pädagoginnen mit Grob- und Feinzielen und gestalten das Angebot methodisch, didaktisch und inhaltlich der Gruppe und dem Angebot angepasst. Sowohl die Planung im Voraus, als auch die Reflexion nach der Durchführung wird schriftlich festgehalten.

4.5 Mittagessen

In der Küche hat eine pädagogische Fachkraft bereits alles für das gemeinsame Essen vorbereitet. Die Plätze der Kinder sind mit ihrem Foto gekennzeichnet. Mit unserem Gemeinsamen Mittagsspruch beginnen wir das Essen und teilen den Kindern mit, was es zum Essen gibt. Es gibt meist ein Drei-Gänge-Menü, bestehend aus Salat oder Suppe, einer Hauptspeise und abwechselnd

Dessert. Die Kinder essen mit einer Pädagogin am Tisch zu Mittag. Hierbei wird darauf geachtet, dass das Essen in einer familiären Atmosphäre stattfindet. Auch hier sind uns Rituale und ein geregelter Ablauf sehr wichtig. Die Kinder dürfen das Essen nach Möglichkeit selbst schöpfen und selbst entscheiden, was sie probieren möchten.

4.6 Ruhephase

Nach dem Essen werden die Kinder in zwei Gruppen geteilt: die Kinder, die bis halb zwei angemeldet sind und die Kinder, die bis 16 Uhr da sind.

- Die „halb-zwei-Kinder“ dürfen nach dem Mittagessen in die grüne Gruppe. Anschließend haben sie Zeit, sich auszuruhen und zu entspannen. Die Kinder können zwischen einer Geschichte, einem Hörspiel oder ruhiger Aktivität wählen.
- Die „16- Uhr-Kinder“ stellen sich nach dem Essen an der Türe an und gehen zum Ruhen nach unten in den vorbereiteten, abgedunkelten Bewegungsraum. Dort wurden zuvor bereits Matratzen, Polster und Decken für jedes Kind hergerichtet. Wir achten auf eine entspannte Atmosphäre anhand beruhigender Lampen, die buntes Licht an die Decke strahlen und Tonie-Geschichten, um den Kindern eine Pause vom Alltag zu schaffen

4.7 Nachmittag

Am Nachmittag werden die Kinder aus allen Gruppen gemeinsam betreut und im freien Spiel können die Kinder gruppenübergreifende Kontakte knüpfen. Abhängig von der Anzahl der angemeldeten Kinder sind ein bis zwei Gruppenräume geöffnet. Den Nachmittag nutzen wir auch gerne, um in den Turnsaal oder in den Garten zu gehen und die Jause in der Natur zu genießen. Zudem bieten wir den Kindern Spielimpulse an, an denen sie freiwillig teilnehmen können.

5 Pädagogische Orientierung

5.1 Unsere pädagogische Grundhaltung

Wir nehmen die Herausforderung an, Kinder auf ihrem Weg zu begleiten.

<u>Wir sind Bezugspersonen für die Kinder</u>

- Wir achten auf kindliche Bedürfnisse, trösten Kinder und haben Verständnis für ihre Emotionen.
- Wir möchten einfühlsame Bezugs- und Vertrauenspersonen für das Kind sein.
- Wir betreuen das Kind über einen längeren Zeitraum des Tages hinweg und bauen damit eine Beziehung zum Kind auf, damit Erziehung wirksam wird.

Wir sind Moderatorinnen/Moderatoren kindlicher Lern- und Handlungsprozesse.

- Wir begleiten aufmerksam, feinfühlig und professionell Kinder in Erfahrung- und Lernsituationen, entwickeln Strukturen, geben Hilfestellungen und vermitteln zwischen den Kindern.
- Großen Wert legen wir auf Selbstreflexion. Wir überdenken unsere Erfahrungen und Wahrnehmungen in der Begleitung der Kinder hinsichtlich ihrer emotionalen, sozialen, kognitiven und körperlichen Entwicklung und handeln pädagogisch entsprechend.

Wir beobachten Kinder, um ihre Interessen und Fragen wahrzunehmen

- Die Ressourcen der Kinder werden aufgegriffen, wir bauen sie weiter aus und geben Hilfestellungen, wenn sie diese brauchen.
- Als Lernbegleiterinnen legen wir Wert auf Förderung in den Kompetenzbereichen und achten auf vielseitige Übungssituationen. Durch Selbstständigkeit in Alltagshandlungen erleben sich Kinder in ihrer Selbstwirksamkeit.
- Als Vorbilder vermitteln wir soziale Umgangsformen und unterstützen Kinder in ihren Auseinandersetzungen in Kommunikation- und Konfliktlösungssituationen.
- Wir handeln authentisch.
- Im wertschätzenden Umgang miteinander schaffen wir für die Kinder umfangreiche Gelegenheiten, am Modell zu lernen.
- Als Kindergartenpädagoginnen sind wir vorrangig für das Kind da.

Wir handeln professionell

- Als diplomierte Pädagoginnen bilden wir uns laufend weiter und lassen wissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse in unsere Arbeit mit den Kindern einfließen.
- Erfahrene und einfühlsame Assistentinnen werden in die pädagogische Arbeit eingebunden und bilden sich auch weiter.
- Im "offenen Haus" schaffen wir über räumliche und zeitliche Strukturen sowie entsprechende Bildungsmittel eine vorbereitete Umgebung, welche die Kinder zu Selbstbildungsprozessen anregen soll.
- Wir orientieren unser pädagogisches Tun an Prinzipien, wie sie in den nachfolgenden Grundlagendokumenten zu finden sind.

5.2 Bild vom Kind

Wir sehen Kinder von Anfang an als kompetente Gestalter ihrer eigenen Lebenswelt. Jedes Kind bringt Neugier, Wissensdurst und die Motivation mit, die Welt in seinem eigenen Tempo zu entdecken. Es lernt mit allen Sinnen, sammelt Erfahrungen und entwickelt sich auf individuelle Weise.

Unsere Aufgabe ist es, Kinder auf diesem Weg feinfühlig zu begleiten. Damit Entwicklung gelingen kann, brauchen Kinder Sicherheit, Geborgenheit, wertschätzende Kommunikation sowie nachvollziehbare Regeln und Grenzen. In Anlehnung an Maria Montessori gilt für uns: „Hilf mir, es selbst zu tun.“

Wir orientieren uns an den Stärken und Potenzialen der Kinder. Wir unterstützen sie darin, diese zu erkennen, einzusetzen und weiterzuentwickeln – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Glauben. Vielfalt ist für uns eine Bereicherung: Kinder unterschiedlicher Sprachen, Kulturen und Lebensgeschichten lernen und spielen bei uns selbstverständlich zusammen.

Inklusion verstehen wir als Grundhaltung: Jedes Kind ist Teil unserer Gemeinschaft, Unterschiede werden nicht nur akzeptiert, sondern als wertvoller Bestandteil des Miteinanders gesehen. Anstelle von Zuschreibungen stellen wir die Frage: „Was brauchst du, um dich wohlzufühlen und dich weiterzuentwickeln?“

Durch aufmerksame Beobachtung und im Austausch mit Kindern und Eltern erkennen wir individuelle Lernwege und entwickeln passende, realistische und offene Ziele. So ermöglichen wir jedem Kind, im eigenen Tempo zu wachsen. Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf erhalten dabei zusätzliche Begleitung durch qualifizierte Fachkräfte, die eng mit Familien und Fachstellen zusammenarbeiten.

Unser Kindergarten ist ein Ort, an dem jedes Kind seine Persönlichkeit entfalten, Gemeinschaft erleben und aktiv am Geschehen teilhaben kann.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar. Kinder aber sehen mit dem Herzen, und das macht sie zu unseren Lehrern im Staunen, im Fühlen und im Leben.“
(Antoine de Saint-Exupéry, „Der kleine Prinz“ (1943))

5.3 Grundlagen der Pädagogischen Arbeit

5.3.1 Grundlagendokumente

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an folgenden Grundlagendokumenten:

- ✓ Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan
- ✓ Bildungsplan - Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- ✓ Werte leben, Werte bilden - Wertebildung in der frühen Kindheit
- ✓ Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- ✓ Leitfaden zur sprachlichen Bildung und Förderung am Übergang von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

Diese Grundlagendokumente finden Sie auf der Homepage des Landes Vorarlberg.

5.3.2 Kindergartengesetz

Im Kindergartengesetz finden wir alle gesetzlichen Vorgaben, an die wir uns rechtlich halten müssen. Dieses Gesetz gibt Gruppengröße, Betreuungsschlüssel, Besuchsregelung, Personaleinsatz und vieles weiteres vor. Auch die Eltern sind verpflichtet, sich an das Kindergartengesetz zu halten. Das Kindergartengesetz ist ebenso auf der Homepage des Landes Vorarlberg abrufbar.

5.4 Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan

Lernen ist ein Prozess, der mit der Geburt beginnt und ein Leben lang andauert.
Um die Bildungslaufbahn österreichweit in dergleichen pädagogischen Qualität sicherstellen zu können, haben sich Länder und Bund zum „Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“ bekannt.

5.4.1 Bildungsbereiche

Folgende Bildungsbereiche laut Österreichischem BildungsRahmenPlan werden in den Gruppen durch die Auswahl des Spielmaterials, individuelle Impulse in den Gruppen-räumen, die Planung von verschiedenen Themenschwerpunkten, gemeinschaftliche Projekte und geleitete und freie Aktivitäten angesprochen und gefördert:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

5.4.2 Pädagogische Prinzipien

Prinzipien für die konstruktive Gestaltung von Bildungsprozessen orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern sowie an gesellschaftlichen Entwicklungen. Sie müssen aufgrund neuer Forschungsergebnisse und veränderter Lebensbedingungen kontinuierlich auf ihre Aktualität
und Relevanz für die Lebens- und Lernrealität von Kindern überprüft werden.

Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien, die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung in einer elementaren Bildungseinrichtung stehen:

Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

- Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, an dem Körper und Psyche beteiligt sind. Ganzheitliche Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, indem sie ihre Sinne sowie ihre sozial-emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten ansprechen.

Individualisierung

- Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen sowie seinem Entwicklungs-tempo. Im Sinne der Individualisierung wird das Recht jedes Kindes ernst genommen, auf seine spezielle Art und in seinem Rhythmus zu lernen. Durch systematische Beobachtung und Dokumentation können die individuellen Lernvoraussetzungen jedes Kindes festgestellt und zum Ausgangspunkt der Planung und Durchführung pädagogischer Angebote werden.

Differenzierung

- Das Prinzip der Differenzierung bezieht sich auf die Gestaltung der Bildungsangebote, die Anregung verschiedener Lernformen sowie eine breit gefächerte Ausstattung an Bildungsmitteln. Differenzierte Bildungsarbeit berücksichtigt die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes.

Empowerment

- Empowerment heißt „Ermächtigung“ und stellt ein Handlungskonzept dar, das sich an den Stärken und Potenzialen von Menschen orientiert. Diese Haltung unterstützt Kinder und Erwachsene, ihre Gestaltungsspielräume und Ressourcen besser wahrzunehmen und zu nutzen. Dadurch wird ihr autonomes und selbstverantwortliches Handeln gestärkt.

Lebensweltorientierung

- Kinder verfügen über vielfältige, individuell unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen. Bildungsprozesse, die an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, betreffen Kinder unmittelbar und motivieren zur selbsttätigen Auseinandersetzung. Neues kann mit bereits Bekanntem und Vertrautem in Verbindung gesetzt werden, wodurch neuronale Netzwerke im Gehirn aufgebaut, verstärkt und differenziert werden.

Inklusion

- Inklusion ist als grundsätzliche Haltung zu verstehen, die über Integrations-bestrebungen hinausgeht: Alle Menschen in einer Gesellschaft werden als Menschen mit unterschiedlichen Bedürfnissen angesehen, auf die individuell reagiert wird.

Sachrichtigkeit

- Bei der Vermittlung von Wissen sind inhaltliche und begriffliche Sachrichtigkeit sowie entwicklungsgemäße Aufbereitung grundlegend. Dies ermöglicht es Kindern, Zusammenhänge zu verstehen sowie ihre Handlungsspielräume und ihr Repertoire an Begriffen zu erweitern.

Diversität

- Diversität bezieht sich auf individuelle Unterschiede, wie z. B. Geschlecht, Hautfarbe, physische Fähigkeiten, ethnische Zugehörigkeit und soziale Herkunft. Diese Vielfalt wird als Ressource für Lernerfahrungen berücksichtigt. Die Begegnung mit Verschiedenartigkeit ist eine Voraussetzung für die Aufgeschlossenheit, sich mit Vorurteilen kritisch auseinanderzusetzen.

Geschlechtssensibilität

- Abhängig von ihrer individuellen Sozialisation verfügen Kinder über unterschiedliche Erfahrungen und Vorstellungen zu Geschlechterrollen. Ziel einer geschlechts-sensiblen Pädagogik ist es, Mädchen und Buben unabhängig von ihrem Geschlecht darin zu unterstützen, Potenziale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

Partizipation

- Partizipationsfähigkeit ist eine wichtige Voraussetzung zur aktiven Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Elementare Bildungseinrichtungen leisten einen Beitrag zur frühen politischen Bildung, indem sie Kindern vielfältige kindgemäße Möglichkeiten zur Beteiligung, Gestaltung und

Mitbestimmung bieten. Dadurch können Kinder lernen, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das Prinzip der Partizipation bezieht sich auch auf die Mitgestaltung des Bildungsgeschehens durch die Familien der Kinder.

Transparenz

- Die transparente Gestaltung des Bildungsgeschehens zielt darauf ab, die Komplexität pädagogischer Praxis für Eltern und Öffentlichkeit nachvollziehbar zu machen. In der Arbeit mit den Kindern bedeutet Transparenz, dass Intentionen und Zusammenhänge durchschaubar werden.

Bildungspartnerschaft

- Bildungspartnerschaften sind Kooperationsbeziehungen zwischen elementaren Bildungseinrichtungen und den Familien der Kinder bzw. gegebenenfalls externen Fachkräften. Vorrangiges Ziel ist der gemeinsame Aufbau einer lern- und entwicklungsförderlichen Umgebung für Kinder. Die Zusammenarbeit zeichnet sich primär durch gegenseitiges Interesse aus und verdeutlicht die gemeinsame Verantwortung für das Kind.

6 Vorsorge und Förderungen

6.1 Kindergartenvorsorge

KiDiT: Die Entwicklungsbeobachtung bei vier bis fünf und fünf bis sechsjährigen Kindergartenkindern in allen Kindergärten im Land Vorarlberg wird durch den Einsatz standardisierter Beobachtungsinstrumente im Kindergarten durchgeführt. Die Kinder werden dazu bei uns im Kindergarten in angenehmer und spielerischer Atmosphäre und ohne Leistungsdruck beobachtet. Durch die Entwicklungsbeobachtung können Verzögerungen bereits in der Entstehung identifiziert werden. Die Einleitung von Therapie- und Fördermaßnahmen ist frühzeitig möglich. Die Ergebnisse der Beobachtung werden im Rahmen von Elterngesprächen an die Eltern weitergegeben.
Wir arbeiten mit KiDiT, um alle Kinder systematisch und kontinuierlich beobachten zu können. Dabei wird die individuelle Entwicklung, Stärken und Interessen der Kinder beobachtet und die Zusammenarbeit mit Familien professionell gestaltet.

Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz Deutsch und für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (BESK und BESK – DAZ)
Der "Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz" (BESK) bzw. "Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache" (BESK-DaZ), setzt bereits im vorletzten Kindergartenjahr an und ermöglicht so nicht nur eine systematische Beobachtung der Sprachentwicklung über einen längeren Zeitraum, sondern bildet auch die Grundlage für zielgerichtete und individuelle Sprachförderung. Außerdem sind in das System neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu Sprachentwicklung und -screening eingeflossen. So werden die Kinder in angenehmer und spielerischer Atmosphäre und ohne Leistungsdruck beobachtet.

Bei Kindern mit deutlichen Entwicklungsverzögerungen erfolgt eine Empfehlung zur Ärztin bzw. zum Arzt, welche dann die erforderlichen Weiterleitungen in die entsprechenden therapeutischen Fachbereiche einleiten. Alle Kinder mit Entwicklungsverzögerungen werden im Kindergarten gezielt gefördert und dann nachbeobachtet. Die Ergebnisdaten werden anonym erfasst und aufbereitet. Die qualitative und quantitative Berichterstattung erfolgt jährlich an Land, Bund und Gemeinden.

6.2 Sprachförderung

Überall ist Sprache zu finden, beim Basteln, Spielen, Bilderbucherzählen, Reimen, beim Erlernen eines Gedichtes, Experimentieren oder bei allen anderen Tätigkeiten im täglichen Leben. Sprache ist für den Menschen eines der wichtigsten Kommunikationsmittel. Wir können uns durch sie ausdrücken, mit anderen in Kontakt treten und zu Informationen und Wissen gelangen. Sprachkenntnisse sind eine wichtige Grundvoraussetzung für die Schule.

In jeder Gruppe wird Sprachförderung von den Pädagoginnen mit Unterstützung der Assistentinnen angeboten und von den Bezugspädagoginnen des Kindes koordiniert und angeleitet.
Die Ziele und Methoden der Sprachförderung sind vielfältig, von alltagsintegrierter Sprachförderung, über Kleingruppenarbeit bis hin zur Einzelförderung. An erster Stelle steht es, den Kindern Freude an der Sprache und am Erzählen zu vermitteln. Den Kindern soll eine Wortschatzerweiterung ermöglicht werden, indem verschiedene Themen besprochen werden. Die Worte sollen durch genaues Hören und Betonung der Silben immer klarer ausgesprochen werden können. Eine besonders große Herausforderung, die jedoch auch hier angegangen wird, ist es, eine korrekte Grammatik zu erlernen. Als Voraussetzung für die Grammatik werden Satzstrukturen gebildet, Fragen gestellt und die Kinder sind aufgefordert, in ganzen Sätzen zu sprechen.

Vielen Spiele, Reime, Lieder und Bücher vereinfachen es den Kindern, die Sprachmelodie zu erkennen und sie ihnen vertraut zu machen. Eine der Grundvoraussetzungen der Sprachförderung ist es, ein gutes Sprachvorbild zu sein. Um die Motivation der Kinder zu steigern eignen sich Themen, die sie direkt betreffen, z.B. der eigene Körper, das Umfeld (Familie, Kindergarten, Freundeskreis), die Farben und Formen, die Tierwelt und vieles mehr.
Durch verschiedene einfache Spiele kann der Wortschatz erweitert oder der Satzbau geübt werden. Die Verbildlichung ist dabei besonders wichtig. All diese Spiele können ohne großen Aufwand auch zu Hause gespielt werden, was sie für die Kinder besonders reizvoll machen.

Die Sprachförderung holt das Kind ab, wo es geradesteht und gibt ihm Impulse, seinen größten Kommunikationsschatz – die Sprache – weiterzuentwickeln.

6.3 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden entscheidend. Gesunde Ernährung, frische Luft und ausreichend Bewegung sind wichtige Grundlagen in unserer Arbeit.
Die Gesundheitsförderung sollte möglichst früh starten. Zu den präventiven Maßnahmen zählen die Vorbildwirkung der Erwachsenen, Gespräche und Informationen über Krankheiten, Risiken und gesundheitsförderndes Verhalten sowie die Stärkung der Persönlichkeit.

6.3.1 Gesunde Ernährung - Jause

Bei uns bringt jedes Kind seine eigene Jause in einer Jausenbox in den Kindergarten mit. Zwischen 8:00 und 9:50 Uhr findet bei uns die offene Jause, auch gleitende Jause genannt, statt. Offene Jause ist ein wichtiger Teil unseres teiloffenen Konzepts. So wie die Kinder frei entscheiden können, wo und mit wem sie spielen, dürfen sie selbst entscheiden, wann und mit wem sie essen möchten. Für eine offene Jause braucht es dementsprechend auch die räumliche und personelle Kapazität, da immer mindestens eine bis zu zwei oder drei Pädagoginnen den Prozess in der Küche begleiten.

Uns ist bewusst, dass wie so vieles die offene Jause und die gemeinsame Jause jeweils Vor- und Nachteile haben. Wir als Kindergarten haben uns dafür entschieden an den meisten Vormittagen eine offene Jause zu machen, weil es für unsere Kinder so sehr gut funktioniert. Am Nachmittag um 15 Uhr gibt es gemeinsame Jause sowie an den Geburtstagen, Draußentagen und Turntagen. Dazu kommt unser tägliches, gemeinsames Mittagessen.

Was sind die Vorteile einer offenen Jause?

- ✓ Hungergefühl erkennen (eigene Bedürfnisse erkennen, auf den eigenen Körper hören)
- ✓ Eigenständigkeit wird gefördert (Wann will ich essen? Was brauch ich dazu?)
- ✓ Ohne Zwang und Zeitdruck essen können (Spiel wird nicht von außen unterbrochen, sondern das Kind entscheidet; beim gemeinsamen Essen entsteht der Druck, gleich schnell fertig zu sein, wie die anderen)
- ✓ Soziale Kontakte werden gestärkt (mit Freunden auch aus den anderen Gruppen zusammen Jause essen, Austausch und Beisammensein)

Was darf und soll in die Jausenbox?

- ✓ frisches/ gedörrtes Obst
- ✓ Gemüse
- ✓ Käse, Butter
- ✓ Wurst
- ✓ Brot (Vollkorn, Dinkel, Roggen, Mischbrot, …)
- ✓ Knäckebrot
- ✓ gesundes Joghurt, Dips, Aufstriche
- ✓ ungezuckertes Birchermüsli oder Porridge
- ✓ Nüsse
- ✓ Ei
- ✓ Reiswaffeln

6.3.2 Bewegungsangebote

Neben der kognitiven und sozialen Entwicklung nimmt die Bewegungsförderung in unserem Kindergarten eine zentrale Rolle ein. Kinder erhalten bei uns vielfältige Möglichkeiten, unterschiedliche Bewegungen auszuprobieren, motorische Fähigkeiten zu erweitern und mögliche Defizite auszugleichen. So erwerben sie wichtige Kompetenzen, die ihnen auch für zukünftige Anforderungen im Alltag zugutekommen.

Dabei geht es nicht allein um den Muskelaufbau oder die Motorik. Durch wechselnde Bewegungsangebote und den kreativen Aufbau von Bewegungsbaustellen werden ebenso die visuelle und taktile Wahrnehmung angesprochen, die Körperwahrnehmung geschult und das allgemeine Wohlbefinden gestärkt. Bewegung unterstützt Kinder darin, ihren Körper besser kennenzulernen, was wiederum das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit fördert. Zudem brauchen Kinder ausreichend körperlichen Ausgleich, um konzentriert und erfolgreich lernen zu können.

Bewegung in all ihren Formen – Klettern, Hangeln, Kriechen, Rutschen, Springen oder Balancieren – kräftigt nicht nur die Muskulatur, sondern schult Gleichgewicht, Koordination, Ausdauer und Konzentration. Gleichzeitig eröffnet sie den Kindern Möglichkeiten, sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen, deren Gesetzmäßigkeiten zu verstehen und eigene Handlungsspielräume zu entdecken. Aktive Bewegung bildet damit die Grundlage für räumliche Orientierung und wirkt sich positiv auf alle anderen Entwicklungsbereiche aus.

Unsere vielfältigen Bewegungsangebote sind auf unterschiedliche Alters- und Entwicklungsstufen abgestimmt. Sie ermöglichen es den Kindern, ihre Freude an der Bewegung frei, sicher und mit Begeisterung auszuleben.

Unsere Bewegungsangebote:

- Bewegungsbaustellen während der Freispielzeit
- Kurze Bewegungseinheiten vor den geleiteten Angeboten im Morgenkreis
- Wöchentliche Turnstunden in der großen Turnhalle der Schule
- Bewegungsspiele im Kreis oder im Garten (klassische Spiele, mit und ohne Material, Wett- und Kooperationsspiele)
- Freie Bewegungszeit im Bewegungsraum oder Garten, z. B. mittags zur Abholzeit oder am Nachmittag
- Ausflüge und Exkursionen, etwa zur Kletterhalle, zum Rodeln oder an die Frutz

6.3.3 Freitag ist Draußentag

An unserem Draußentag machen sich die Gruppe auf den Weg. Die Ausflüge orientieren sich an den aktuellen Themen der Gruppe und führen zu ganz unterschiedlichen Zielen. Beliebte Ziele sind zum Beispiel andere Spielplätze, die Bücherei, die Kletterhalle, ein Bauernhof oder der Wochenmarkt.

Oft verbringen wir den Vormittag aber auch einfach in der Natur. Dabei unternehmen wir Themenspaziergänge – etwa Blumen entdecken, Vogelstimmen lauschen oder Kastanien sammeln

– oder gestalten mit Naturmaterialien kleine Kunstwerke, bauen Schneemänner oder suchen und benennen Pflanzen. Ebenso gehören Aufenthalte im Wald oder auf der Wiese zu unseren festen Angeboten.

Mit diesen vielfältigen Erfahrungen möchten wir den Kindern ihre nähere Umgebung erschließen, ihnen spannende Einblicke in die Natur ermöglichen, ihre Wahrnehmung und Bewegungsfreude fördern und sie zu einem achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt anregen.

7 Elternarbeit

Ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen Arbeit im Hinblick auf das Wohl des einzelnen Kindes, ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Denn mit dem Beginn des Kindergartenbesuches starten sowohl Eltern als auch Kinder in einen neuen Lebensabschnitt. Dabei brauchen Kindergartenpädagoginnen und Eltern sich gegenseitig, um Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder bestmöglich zu gewährleisten.

Bei uns findet Elternarbeit in folgenden Formen statt:

Tür- und Angelgespräche
Diese finden täglich bei den Bring- und Abholzeiten statt. Dieser Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Kindergartenalltag ist ein fester Bestandteil unserer Elternarbeit. Die Eltern können hier auch ihre kurzen Anliegen und ihre Bedürfnisse vorbringen. Für intensiveren Austausch können Elterngespräche vereinbart werden.

Elternbriefe / Elterninfo über Kids Fox
Elternbriefe und wichtige dringende Informationen werden über die Kidsfox-App versendet. Weiters werden Termine, geplante Ausflüge, Aktivitäten und Feste bekannt gegeben. Jede Familie bekommt für ihr Kind einen Link zur Einladung und einen Code, damit die App am Handy installiert werden kann. Die Plattform hat gute Datenschutz- und Sicherheitsbestimmungen und wurde von der Landesregierung für die Kommunikation zwischen Kindergarten und Eltern empfohlen.

Informationselternabend
Im Herbst vor Kindergartenbeginn laden wir alle Eltern zu einem Informationselternabend ein. Wir stellen unser Team vor, beschreiben den Tagesablauf im Kindergarten und geben Tipps zur Erleichterung der Eingewöhnung. Eine A-Z Infobroschüre zum Mitnehmen ermöglicht den Eltern, Wichtiges jederzeit nachlesen zu können.

Elternabend
Unsere Elternabende dienen in der Regel der Information über die pädagogische Arbeit oder der Elternbildung, wenn z.B. Erziehungsfragen thematisiert oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse vermittelt werden. Elternabende werden meist mit allen Kindergarteneltern durchgeführt, können aber auch teilweise auf der Ebene der Gruppe stattfinden.

Feste und Feiern im Jahreskreis
In jedem Kindergartenjahr gibt es mehrere Feste, die mit den Eltern erlebt werden. Es sind Höhepunkte, auf die sich alle freuen. Sie helfen Kontakte zwischen Eltern, Kindergartenpädagoginnen und Kindern zu vertiefen, fördern Brauchtum und Tradition.

Öffentlichkeitsarbeit - Berichte auf der Homepage
Auf der Homepage der Marktgemeinde Rankweil finden Sie unter anderem auch immer wieder Beiträge und Berichte von unserem Kindergartenalltag wie beispielsweise zum Laternenfest, unserem diesjährigen Jahresthema, …

Eltern-Informationswand
Im Eingangsbereich befindet sich eine große Informationswand, an der interessante Informationen und Veranstaltungshinweise, sowie Plakate zu finden sind.

Vereinbarte Elterngespräche / Entwicklungsstandsgespräche
Initiative für diese Gespräche kann sowohl von den Eltern als auch von den Pädagoginnen kommen. Eltern und Pädagogen tauschen sich gezielt über die Entwicklung, Stärken und Besonderheiten ihres Kindes aus gemeinsam werden dann bestimmte Vorgehensweisen oder Schritte zur weiteren individuellen Förderung beschlossen.

Elterngespräche nach KiDiT und BESK/BESK-DAZ-Kompakt
Die Ergebnisse der Beobachtung des Entwicklungsstands werden hier an die Eltern weitergegeben. Bei Kindern mit deutlichen Entwicklungsrisiken erfolgt eine Empfehlung zur Ärztin bzw. zum Arzt, welche dann die erforderlichen Weiterleitungen in die entsprechenden therapeutischen Fachbereiche einleiten. Alle Kinder mit Entwicklungsrisiken werden im Kindergarten gezielt gefördert und dann nachbeobachtet.

Elternvertrag
Die Gemeinde Rankweil hat einen Eltern-Kooperationsvertrag, der festhält, welche Aufgaben auf der einen Seite der Kindergarten in der Zusammenarbeit mit den Eltern hat und auch der anderen Seite die Eltern selbst. Dieser wird beim Schnuppertag der Kinder von den Pädagogen und Eltern unterschrieben und eine Kopie ausgehändigt.

8 Übergänge und Vorbereitungen

8.1 Kindergartenstart und Eingewöhnung

Häufig ist es das erste Mal, dass sich ein Kind von seiner Familie jeden Tag für einige Stunden löst. Die Zeit des Übergangs von der Familie in den Kindergarten erfordert eine gut strukturierte Eingewöhnung, die wir nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell gestalten, welches auf wichtigen Erkenntnissen der Bindungs- und Lernforschung basiert: die Begleitung des Kindes durch die Eltern oder andere wichtige Bezugspersonen in der ersten Zeit ist Voraussetzung dafür, dass es eine sichere Bindung zu einer ihm bis dahin unbekannten Betreuungsperson aufbauen kann.

So begleiten wir Eltern und Kind durch den Eingewöhnungsprozess:

Erstkontaktgespräche: Nach der Platzzusage der Gemeinde nimmt die Gruppenleiterin Kontakt mit den Erziehungsberechtigten auf. Es wird ein Schnuppertermin vereinbart. An diesem Tag kann das Kind mit seinen Eltern den Kindergarten und seine zukünftige Gruppe kennenlernen. In einem Gespräch der Pädagogin mit dem Elternteil findet ein wechselseitiger Informations- und Erfahrungsaustausch über Bedürfnisse und bisherige Entwicklung des Kindes statt und klärt erste Fragen. So lernen Eltern und Kinder den Alltag im Kindergarten kennen und geben dem Kind Sicherheit und der Familie Gelegenheit, zu Hause auf die Eindrücke des Kindes zu reagieren.

Bezugspädagogin: Jedem Kind/jeder Familie steht eine Bezugspädagogin zur Seite. Diese ist der Familie bekannt, führt nach Möglichkeit bereits das Erstkontaktgespräch und gestaltet die Eingewöhnung des Kindes. Außerdem ist diese Pädagogin, in enger Zusammenarbeit mit den anderen Gruppenmitarbeiterinnen, zuständig für die Beobachtungen ihrer Bezugskinder wie den KiDiT-Beobachtungsbogen oder BESK und führt die Elterngespräche.
Die Bezugspädagogin ist für alle großen und kleinen Anliegen der Familie die erste, aber nicht die einzige Ansprechpartnerin.

Kindergartenstart: Am ersten Kindergartentag kommt das Kind in Begleitung seiner Eltern 1-2 Stunden in den Kindergarten. Das Kind kann so langsam an den Alltag und die Abläufe im Kindergarten gewöhnt werden. Die Mutter bzw. der Vater sollten ihr Kind aufmerksam beobachten und signalisieren, dass sie als "sicherer Hafen" zur Verfügung stehen. Gleichzeitig sollte sich der begleitende Elternteil aber möglichst passiv verhalten, um dem Kind Gelegenheit zur Kontaktaufnahme mit den Pädagoginnen und den Kindern zu geben. Falls das Kind sich gleich sehr wohl fühlt, können die Eltern auch in der Küche etwas trinken. Die Eltern sollten sich möglichst im Haus aufhalten, um im Bedarfsfall das Kind zu beruhigen. Wenn alles entspannt verläuft kann ab dem 2. Tag ein erster Trennungsversuch durchgeführt werden. Unter der Beobachtung der Reaktion des Kindes wird der Zeitraum, in dem das Kind alleine im Kindergarten bleibt, ausgedehnt. Unser Ziel ist es, dass sich das Kind wohl und sicher fühlt und sich von uns trösten lässt.

Kuscheltiere: Zum Start in den Kindergarten darf das Kind ein Kuschel- oder Schmusetier, egal in welcher Form, mitbringen. Es erleichtert jedem Kind den Abschied und die Trennung von seinen Bezugspersonen. Er wirkt wie ein verlängerter Arm nach Hause und kann ein Kind ungemein beruhigen.

8.2 Übergang zwischen Kindergarten und Volkschule

Der Übergang in die Schule ist ein bedeutender Schritt im Leben der Kinder. Damit er möglichst gut gelingt, arbeiten wir eng mit der Volksschule Meiningen und den Eltern zusammen. Gemeinsam tragen wir Verantwortung dafür, dass die Kinder in dieser sensiblen Phase Sicherheit und Zuversicht erleben.

Die Kooperation mit der Schule zeigt sich in gemeinsamen Projekten, gegenseitigem Informationsaustausch sowie einem jährlich aktualisierten Fahrplan, der für Eltern und Kinder transparent gemacht wird. Vor der Schuleinschreibung findet ein gemeinsamer Elternabend statt, an dem offene Fragen geklärt werden. Im Kindergarten selbst wecken wir durch Aktivitäten wie die

Schulecke oder den Schultaschenausflug Neugier und Vorfreude. In den letzten Wochen vor dem Sommer werden die Schulanfänger durch besondere Rituale verabschiedet und gezielt auf den neuen Lebensabschnitt vorbereitet.

Vorschulerziehung beginnt nicht erst im letzten Jahr, sondern begleitet die gesamte Kindergartenzeit. Kinder entwickeln sich in ihrem individuellen Tempo – ob sie bereits früh Interesse an Buchstaben und Zahlen zeigen oder erst später. Daher legen wir Wert auf vielfältige Erfahrungsräume: Sprache, Bewegung, Kreativität, soziale Begegnungen und kognitive Anregungen. Arbeits- und Vorschulblätter stehen freiwillig zur Verfügung und dienen lediglich der Überprüfung bestimmter Fertigkeiten, ohne Zwang oder Leistungsdruck.

Damit Kinder den Übergang in die Schule selbstbewusst meistern, fördern wir gezielt folgende Bereiche:

- Emotionale und soziale Kompetenz: Freundschaften schließen, kommunizieren, Konflikte lösen, Regeln einhalten, Verantwortung übernehmen, Selbstvertrauen entwickeln, Selbstwirksamkeit erfahren.
- Motorik und Beweglichkeit: Fein- und Grobmotorik durch Basteln, Malen, Schneiden, Bauen, Turnen, Bewegungsspiele und Naturerfahrungen.
- Sprache: Zuhören, Erzählen, Gesprächsführung, Reime, Lieder, Gedichte, Bücher, Sprachförderung im Alltag.
- Kognitive Fähigkeiten: Umgang mit Symbolen, erste Schrift- und Zahlenerfahrungen, mathematische Grundkenntnisse, Problemlösestrategien, Wissenserweiterung nach Interessen.
- Lern- und Leistungsbereitschaft: Konzentration, Ausdauer, Selbstständigkeit, Sorgfalt, Motivation.
- Denk- und Merkfähigkeit: Wahrnehmung schulen, Beobachten, mathematisch-logisches Denken, Gedächtnisübungen.
- Wahrnehmung und Sinneserfahrungen: optische, akustische und sensorische Spiele zur ganzheitlichen Entwicklung.

Unser Ziel ist es, den Kindern Sicherheit, Freude und Neugier mitzugeben, damit sie die Schule als neuen Lebensraum selbstbewusst und gestärkt betreten können.

9 Schlussworte

Wir haben mit dieser Konzeption unsere Arbeit und unsere Ziele verschriftlich. Wir möchten hiermit aufzeigen, dass wir durch unsere Überlegungen und Zielerarbeitungen gemeinsam eine liebevolle und unterstützende Umgebung für die frühkindliche Entwicklung schaffen. Durch partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischen Mitarbeitern und Kindern fördern wir spielerisch Neugier, Kreativität und soziale Kompetenzen. Gemeinsam gestalten wir eine positive Basis für die aufregende Reise der kleinen Entdecker in die Welt des Lernens und der Gemeinschaft.

„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht, tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun, doch wenn ich es nicht kann,
so zeig mir den Weg, damit ich es lerne.
Habe Geduld, meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit,
denn ich will aus meinen Fehlern lernen.
Ermutige mich, mein eigenes Denken, Fühlen und Handeln zu entdecken –
damit ich eines Tages selbstständig, stark und mit Vertrauen in die Welt gehen kann.“
(Maria Montessori (1870–1952))

10 Literaturverzeichnis

Bäck, G., Hajszan, M., Hartel, B., Kneidinger, L., & Stoll, M. (Hrsg.). (2009). Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich.

Bundeskanzleramt der Republik Österreich (2025) Gesetz über die Bildung und Betreuung von Kindern – Sammelgesetz (Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – KBBG. Verfügbar unter: RIS - Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, Fassung vom 12.09.2025

Hoffmann, Solvejg (o.J.). GEOlino. Die schönsten Zitate von Astrid Lindgren. Verfügbar unter:https://www.geo.de/geolino/17799-rtkl-zitate-die-schoensten-zitate-von-astrid-lindgren Abgerufen am 12.09.2025.

Walter-Laager, Catherine, Pfiffner, Manfred, Schwarz, Jürg (o.J.): KiDiT. Verfügbar unter: https://www.kidit.ch/ Abgerufen am 12.09.2025.

Impressum und Copyright
Für den Inhalt verantwortlich: Marktgemeinde Rankweil © 2025, alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Verfasserin ist unzulässig. Das gilt insbesondere für Fotokopien, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

11 Kontakt

Institution:	Träger:
Kindergarten Brederis	Marktgemeinde Rankweil
Madlenerweg 36	Am Marktplatz 1
6830 Rankweil	6830 Rankweil
05522 405 3430	05522 405 0
kgbrederis@rankweil.at	marktgemeinde@rankweil.at